



< Blick in das neue Schaulager für Werke von Hans Arp und Sophie Taeuber-Arp

VORNE RECHTS HANS ARP: SCHWELLE MIT PFLANZENZINNEN (1989)

> Der Bestand des HESSISCHEN LANDESMUSEUMS wurde gereinigt und wird jetzt auf farbigen Wänden inszeniert

ROTER BEREICH: MITTELALTER



## Flucht nach vorn

**ERÖFFNUNG III** Die Arp-Stiftung wagt mit einem Berliner Schaulager einen Neuanfang

Nach nicht enden wollenden Querelen ist es um das Erbe von Hans Arp in den letzten Jahren allzu still geworden. Dass der Nachlass so in Misskredit geraten war, lag an den in unzulässigem Maße hergestellten posthumen Abgüssen, die die im rheinland-pfälzischen Remagen ansässige STIFTUNG HANS ARP UND SOPHIE TAEUBER-ARP E.V. veranlasst hatte: So soll sie mittels zum Teil nicht einmal historischer Gussformen das bildhauerische Œuvre nach Arps Tod nahezu verdoppelt haben. Jetzt versucht der Verein, mit der Eröffnung eines Schaulagers in Berlin eine klare Zäsur zu setzen. Mit dem neuen, seit 2010 amtierenden Vorstand stellt er sich auch offensiver den Vorwürfen. So wurde 2012 ein kritischer Bestandskatalog (HATJE CANTZ) zu Arps Skulpturen herausgegeben.

Als Domizil in Berlin-Moabit dient eine Ende des 19. Jahrhunderts erbaute ehemalige Maschinenfabrik. Erstmals sind auf 800 Quadratmetern die rund 3000 stiftungseigenen Objekte des Künstlerpaars Arp und von Freunden innerhalb eines einzigen Lagers zugänglich. Bibliothek und Archiv wurden den behutsam umgebauten

architektonischen Strukturen einverleibt. Besichtigen lassen sich die Schauräume nur nach Voranmeldung. Da der Fokus der Stiftung künftig auf dem Programmatischen liegen soll, werden von Herbst an Forschungsstipendien von 900 bis 1200 Euro für (Nachwuchs-)Wissenschaftler ausgeschrieben. Kooperationen mit dem Berliner KOLBE-MUSEUM sind vorgesehen, unter anderem will man das generell legere Verständnis von posthumen Abgüssen in den 1980er-Jahren kritisch beleuchten. »Es ist nicht nur eine geografische, sondern auch eine inhaltliche Neuorientierung«, sagt die Kustodin Maïke Steinkamp. »Wir öffnen unsere Archive, um jetzt einmal einen Schlussstrich unter die jüngere Vergangenheit zu ziehen.« Die Flucht nach vorn ist sicher der einzig mögliche Weg, um Arps Vermächtnis von seinem Vielfältigkeitsfluch wieder zu befreien. // BIRGIT SONNA

## Freigekratzt

**ERÖFFNUNG IV** Das Hessische Landesmuseum Darmstadt wurde zurückgebaut

Keiner vermisst den Teppich. Gemeint ist nicht der heiß umkämpfte Bodenbelag im *Block Beuys* – es geht um den ehemaligen Gipssaal im HESSISCHEN LANDESMUSEUM DARMSTADT, das seit 2007 für Sanierungsarbeiten geschlossen war. Direktor Theo Jülich steht auf dem freigekratzen Terrazzoboden und zeigt auf die Decke, die Wände: altes Gewölbe, Pilaster, Säulen – alles wieder da. In den siebziger Jahren hatte man den 600 Quadratmeter großen Raum, in dem einst Gipsabgüsse nach antiken Skulpturen versammelt waren und nun Sonderausstellungen stattfinden sollen, modernisiert und sämtliche historischen Elemente des Saals verdeckt. Auch im übrigen Haus, das 1906 von Alfred Messel erbaut wurde, hatte man seit 1960 Decken abgehängt, Fenster und Türöffnungen verdeckt. Im Zuge der Sanierung wurde nun alles wieder rückgängig gemacht, sodass sich das Museum, in dem beachtliche Sammlungen aus den Bereichen Natur, Kunst und Kulturgeschichte unter einem Dach versammelt sind, wieder als Gesamtkunstwerk präsentieren kann. Der kom-

Was zuletzt muffig anmutete, strahlt in neuem Glanz. Dass dies auch für den *Block Beuys* gilt, dürfte manchem bitter aufstoßen

plette Bestand wurde gereinigt und vor farbigen Wänden neu inszeniert. Was zuletzt muffig angemutet hat – von den flämischen Stilleben bis hin zu den zoologischen Dioramen –, strahlt nun in neuem Glanz.

Dass dies auch für den *Block Beuys* gilt, dürfte manchem bitter aufstoßen. Zwar hat man den grauen Teppich im ersten der sieben vom Künstler zwischen 1970 und 1986 eingerichteten Räume erhalten, doch die Wände sind nun weiß. Die verschosene Jute, die hier vormals hing, wurde ersatzlos entfernt. //

SANDRA DANICKE